

Eva Hunkemöller und Eva Rühle

Projektbeispiel: Unsere Schule hat Kultur – Vielfalt an Kulturen in der Schillerschule, Grund- und Hauptschule Ost-Stadt

Karlsruhe ist bekannt durch den Bundesgerichtshof und das Bundesverfassungsgericht. Bedeutung hat auch die Fridericiana, die Karlsruher Universität.

Und dann gibt es in Karlsruhe auch noch die Schillerschule. Sie wurde 1902 gebaut. Sie gilt heute als Brennpunktschule. Das bedeutet, Kinder aus sozial schwachen Familien, Kinder mit nur einem Elternteil, Kinder mit eingeschränktem Lebensraum, Kinder aus verschiedenen Kulturen und Kinder mit gesellschaftlichen Defiziten besuchen unsere Schule. Zur Bewältigung der vielen Probleme, die aus dem sozialen Umfeld entspringen, hat uns die Stadt Karlsruhe eine Schulsozialarbeiterin zur Seite gestellt. Aus ihrer Arbeit wird sie später selbst berichten.

Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich durch unsere Vorbereitungs-Klassen (VLK). Wir sind eine Grund- und Hauptschule mit Werkrealschulzug.

Im Moment haben wir 8 Grundschul-Klassen (Klassen 1-4), 6 Hauptschul-Klassen (Klassen 5-9), eine Grundschul-Förderklasse (Schüler, die bereits schulpflichtig aber noch nicht schulfähig sind) und je 3 Vorbereitungsklassen im Grundschul- und Hauptschul-Bereich. Ab Klasse 8 bieten wir den Werkrealschulzug an, eine Möglichkeit, die es in Baden-Württemberg gibt, in 3 Jahren einen dem mittleren Bildungsabschluss gleichgestellten Abschluss zu erreichen. Hierbei wird das 10. Schuljahr nicht bei uns, sondern an zentralen Schulen angeboten.

Wir unterrichten rund 350 Schüler aus 46 Nationen. 120 unserer Schüler haben den deutschen Pass, jedoch ein Drittel davon mit Migrationshintergrund (Abb. 1). Auch auf der Seite des Kollegiums sind wir interkulturell:

Unsere Lehramtsanwärterin ist türkischer Abstammung; Kolleg/innen sind polnischer und rumänischer Abstammung und beherrschen daher auch die russische Sprache oder mit französischen, spanischen und englischen Partnern verheiratet).

Zusammensetzung der Schülerschaft:

Gesamtzahl Schüler 347, Herkunftsländer laut Pass

Deutschland	120
Türkei	84
Italien	27
Bosnien/Herzegowina	9
Irak	8
China	7
Kroatien	7
Jugoslawien	6
Rumänien	6
Brasilien	5
Russland	5
Sri Lanka	5
Afghanistan	4
Griechenland	3
Kosovo	3
Pakistan	3
Polen	3
Spanien	3
Syrien	3

weitere Länder: Amerika/USA, Angola, Äthiopien, Eritrea, Frankreich, Georgien, Ghana, Großbritannien, Indonesien, Iran, Israel, Kamerun, Kasachstan, Kuba, Mazedonien, Mongolei, Nicaragua, Nigeria, Philippinen, Thailand, Togo, Tschechien, Tunesien, Usbekistan, Venezuela, Vietnam

Abb. 1

Durch außerunterrichtliche Veranstaltungen wie Themenabende (AIDS-, Gewalt-, Suchtproblematik) versuchen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen. Ebenfalls geplant ist ein Nachmittag von Seiten der Schule, an dem unser Brauchtum der Vorweihnachtszeit in Bastelangeboten, Liedern und einer Kaffeestube Eltern und Schülern näher gebracht werden soll. An diesem Nachmittag wird auch die veränderte Arbeit in der Schule, am Beispiel eines ersten Schuljahres, in einem Film vorgestellt. Einige unserer Eltern engagieren sich dabei mit großer Begeisterung.

Wichtig für die Finanzierung solcher Vorhaben ist unser Förderverein, mit dessen Hilfe Sponsoren gefunden werden können.

VKL-Klassen sind Vorbereitungsklassen für Schüler, die ohne Deutschkenntnisse in unsere Stadt kommen. Die Gründe dafür können ganz vielfältig sein: Mitarbeiter und Studenten der Universität kommen aus den verschiedenen Ländern, die Großfirmen Siemens und Bosch beschäftigen Menschen aller Nationalitäten, hinzu kommen Kriegsflüchtlingen, Asylanten und Aussiedlern, aber auch ausländischen Familien, die ihre Kinder erst spät nach Deutschland holen.

Für die VKL-Klassen gibt es keinen festgelegten Bildungsplan und keine Unterrichtsmaterialien. In Anlehnung an den Plan der Regelklassen werden alle Fächer mit dem Schwerpunkt Erlernen der deutschen Sprache unter-

richtet. Es erfolgt eine themenabdeckende Gestaltung. Innerhalb der eigenen Klasse und in den parallelen Regelklassen findet ein Austausch der Kulturen durch die Vorstellung der jeweils eigenen statt. Bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen lernen die Schüler die Kultur unseres Landes kennen.

Bis zu 2 Jahre können die Schüler in einer solchen Klasse bleiben. Zu jeder Zeit besteht die Möglichkeit der Teilintegration oder Integration in eine Regelklasse, je nach Lernfortschritt. Bei guten Leistungen findet die Überprüfung für eine Realschule oder ein Gymnasium mit zusätzlicher Förderung statt (hier kann dann Deutsch als Fremdsprache gewählt werden).

Von der Kultusbehörde werden den Schulen 18 Stunden je Grundschulklasse (je Regelklasse 20 – 24) und 25 Stunden je Hauptschulklasse (29 – 32 in den Regelklassen) zugewiesen. Musische Fächer sind hierbei nicht vorgesehen. Es obliegt den Lehrern dieser Klassen, diese Elemente in ihren Unterricht einzubauen.

In den Regelklassen greifen wir die Kulturenvielfalt auf, indem wir Sachthemen des Bildungsplans wie die eigene Persönlichkeit erkennen, Feste feiern, miteinander umgehen, Freunde haben/Freunde sein und Menschen aus anderen Ländern leben bei uns schülerbezogen aufgreifen und bearbeiten. Lieder, Tänze und Spiele sind ebenfalls dazu geeignet, die jeweils eigene Kultur vorzustellen. Nicht zu vergessen, dass beim Schulfest nicht wegzudenkende Internationale Buffet, wo die Liebe zu den verschiedenen Kulturen durch den Magen geht.

Seit dem Schuljahr 2001/02 besteht die Möglichkeit, statt bzw. zusätzlich zur Fremdsprache Englisch eine Prüfung in der Muttersprache als Sonderfremdsprache abzulegen. Das Ergebnis wird im Hauptschulabschlusszeugnis dokumentiert. Von dieser Möglichkeit machten an unserer Schule Schülerinnen und Schülern mit den Spra-

chen Türkisch, Italienisch und Polnisch Gebrauch.

In diesem Rahmen versuchen wir die Vielfalt der Kulturen in unseren Schulalltag einbeziehen. Ein ganz wichtiger Punkt in dem Konzept unserer Schule ist aber die Vernetzung mit anderen Institutionen, insbesondere der Jugendhilfe. So gibt es seit September 1999 Schulsozialarbeit im Umfang einer halben Personalstelle an der Schule.

Als wesentlicher Teil der Jugendsozialarbeit nach §13 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes soll über Schulsozialarbeit jungen Menschen zum Ausgleich sozialer Benachteiligung oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen Hilfen gewährt werden (Stadt Karlsruhe, Mitteilungen des Bürgermeisteramtes „Jahresbericht Schulsozialarbeit Schillerschule, Uhlandschule 1999/2000“ September 2000, S. 6). Damit ist Schulsozialarbeit ein Teil des Gesamtauftrages des Sozialen Dienstes und der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt Karlsruhe zuzuordnen.

Aufgabenschwerpunkte der Schulsozialarbeit:

- Beratung von Lehrerinnen und Lehrern (einzeln und in Gruppen) an der Schule
- Beratung und Vermittlung von Hilfen für Schüler und Eltern
- Unterstützung der Schule bei der inneren Schulentwicklung und bei Vernetzungskonzepten durch Nutzung und Schaffung von Projekten und Maßnahmen, die die Angebote für Schüler in der Schule und in ihrem Umfeld verbessern (ebenda, S.12/13)

Das folgende Schaubild (Abb. 2) verdeutlicht zum einen die enge Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule, die durch Schulsozialarbeit erreicht wurde. Zum anderen aber auch die vielfältigen Möglichkeiten von Netzwerkentwicklung, die durch diese enge Verbundenheit darüber hinaus erreicht werden konnten.

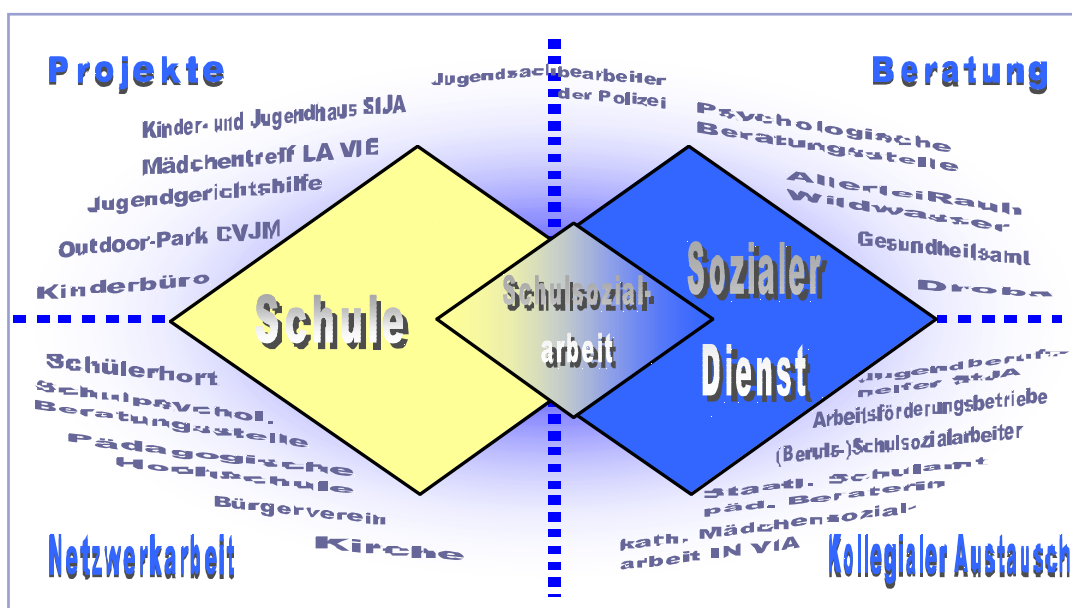


Abb. 2: Vernetzungsstruktur



Abb. 3: Schillerschule– Interkulturelle Schule mit Präventiv-Maßnahmen gegen Gewalt, Mißbrauch und Drogen

Auf dieser Kooperationsbasis und den Voraussetzungen, die die Schillerschule mitbringt (wie z. B. 6 VKL-Klassen, hoher Prozentsatz von Schüler/innen mit Migrationshintergrund) konnte die in Abb. 3 abgebildete Angebotsstruktur aufgebaut werden.

Die aufgeführten Aktivitäten und Angebote wurden gemeinsam (Schule, Schulsozialarbeit) entwickelt orientiert am Bedarf der Schüler/innen – oft in Kooperation mit außerschulischen Trägern wie z. B. dem Internationalen Bund für Sozialarbeit (IB), dem Kinder- und Jugendhaus im Stadtteil oder dem Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM).

Einige Angebote werden von Honorarkräften organisiert und durchgeführt. Studenten der Pädagogischen Hochschule (teilweise ebenfalls mit Migrationshintergrund und im Aufbaustudium Ausländerpädagogik) arbeiten gegen Honorar an der Schule mit und erhalten dafür eine Bescheinigung, die sich auf ihr Studium positiv auswirken kann.

Die Finanzierung der Honorarkräfte erfolgt zu einem großen Teil über den Etat der Schulsozialarbeit aber auch über den für Lehrbeauftragte (ehrenamtliche Aufwandsentschädigung) oder über Projektförderung.

Im Folgenden soll nun auf drei Bereiche näher eingegangen werden:

1. Sprachförderung
2. Sport
3. Schülercafé

1. Sprachförderung

Sprachförderung durch Angebote der Schulsozialarbeit:

- Hausaufgabenbetreuung in Kooperation mit dem Internationalen Bund für Sozialarbeit (IB)
 - Förderung im Bereich Lese-Rechtschreibschwäche
 - Deutschförderkurse (in Kleingruppen) für die Hauptschule in Kooperation mit dem IB
 - Deutschförderkurs für Grundschüler/innen
 - Deutschkurs für Eltern der Schillerschule
- Seit Jahren wird an der Schule Hausaufgabenbetreuung angeboten jeweils für den Bereich Grundschule und den Bereich Hauptschule. Träger ist der IB, der zweimal in der Woche nachmittags in die Schule kommt. Die Hausaufgabenbetreuung ist ein Angebot für alle Schüler/innen.

Ebenso bieten seit Jahren zwei Lehrerinnen aus der Schillerschule einmal in der Woche ein Förderangebot an für Schüler/innen aus der Grundschule, die eine Lese-Rechtschreibschwäche haben. Beide Lehrerinnen haben eine Zusatzausbildung in diesem Bereich und decken jeweils die Klassenstufen 1/2 und 3/4 ab.

Im Hinblick auf die große Zahl von VKL-Klassen und dem hohen Anteil von Schüler/innen mit Migrationshintergrund bietet der IB mittlerweile verstärkt Deutschförderkurse für Hauptschüler/innen an. Die Kurse (Kleingruppen von etwa 68 Jugendlichen) setzen sich aus Schüler-

/innen der VKL-Klassen und Schüler/innen, die aus VKL-Klassen in Regelklassen integriert wurden zusammen. Alle Schüler/innen werden von den Klassenlehrer/innen vorgeschlagen. Die Kursleiter stehen mit den Klassenlehrer/innen im Austausch. Ziel ist eine möglichst intensive Sprachförderung im Hinblick auf die berufliche Orientierung der Jugendlichen zu erreichen.

Da der IB solche Förderkurse nur für die Hauptschule anbietet, führt eine Honorarkraft einmal in der Woche einen Deutschförderkurs für Grundschüler/innen durch. Auch hier schlagen die Klassenlehrer/innen Schüler/innen für dieses Förderangebot vor und stehen in engem Kontakt zur Kursleiterin. Allerdings nehmen nur Regelschüler/innen (teilweise aus VKL-Klassen, teilweise von Anfang an in einer Regelklasse) an diesem Angebot teil.

Aus der Erfahrung heraus, dass viele Eltern (vor allem Mütter) kaum oder kein Deutsch sprechen, entstand die Idee einen Deutschkurs für Eltern an der Schillerschule anzubieten. Ein Kurs mit Müttern wurde bereits durchgeführt, Väter meldeten sich nicht an. Ein zweiter Kurs ist in Planung, nun orientiert am Bedarf der Mütter. D.h. er findet einmal in der Woche vormittags ab 9:00 Uhr statt, wenn kleinere Kinder im Kindergarten sind. Eine Honorarkraft mit Migrationshintergrund führt den Kurs durch. Inhalte sind neben dem Erlernen der deutschen Sprache auch Informationen über das Schulwesen, die Angebote an der Schillerschule und das Kennenlernen von Personen mit besonderen Funktionen an der Schule.

2. Sportangebote während und außerhalb des Unterrichts

Aufgrund des Lebensumfeldes haben die Schüler/innen der Schillerschule wenig Möglichkeiten sich auszutoben oder gezielt Sport zu betreiben. Sportvereine mit angemessenen Sportanlagen (Fußball, Leichtathletik) befinden sich außerhalb des Stadtteils. Im Stadtteil gibt es nur wenig Grünflächen mit Platz zum Toben oder Fußballspielen. Hinzu kommt, dass diese Plätze nicht immer sicher für Kinder sind. Sie finden immer wieder Drogenutensilien oder fühlen sich belästigt von alkoholisierten Erwachsenen. Auch den Eltern scheinen diese Plätze nicht sicher, so dass vor allem Mädchen häufig nicht dorthin dürfen.

Lehrer/innen der Schillerschule fällt häufig auf, dass die Kinder schon bei Eintritt in die Schule in ihrer (Fein-)Motorik, Körper- und Raumwahrnehmung nicht adäquat entwickelt sind.

Sportunterricht allein kann den Bewegungsdrang der Schüler/innen nicht auffangen und auch die notwendige Förderung nicht leisten. Außerdem ist für VKL-Schüler/innen kein

Sportunterricht vorgeschrieben.

Im Hinblick auf die Möglichkeiten, die Sport in der Arbeit mit Kinder und Jugendlichen bietet (wie z.B. soziales Lernen, Grenzerfahrungen, Eigen- und Fremdeinschätzung, Körper- und Raumwahrnehmung, Förderung der Konzentration) versucht die Schillerschule durch zusätzliche Sportangebote dem Bedarf der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden durch:

- Sport-AG (durchgeführt von einem Sportlehrer)
- Sportpädagogisches Angebot für Jungen der Hauptschule (durchgeführt von einer Honorarkraft)
- Tanzpädagogisches Angebot für Mädchen (4. – 6. Klasse) (durchgeführt von 2 Honorarkräften im Musiksaal der Schule, da die Turnhalle während der Woche voll belegt ist)
- Freizeitpädagogische Angebote im Schülercafé (Tischtennis, Dart, Kicker, Jonglage, Balance, Boxen, u.a.)
- Eintägige Angebote über das Schuljahr verteilt (z.B. Sportaktionstag mit Sportvereinen aus dem Stadtteil, die in die Schule kamen) (organisiert von den Sportlehrer/innen)
- Outdoorparkkurs (erlebnispädagogisches Sozialkompetenztraining für Hauptschulklassen, durchgeführt vom CVJM)
- Klettern (an der Kletterwand des Kinder- und Jugendhauses im Stadtteil und am Kletterturm der benachbarten Hauptschule) (eine Sportlehrerin mit Zusatzausbildung leitet die Schüler/innen an)
- Ausstattung der Grundschulklassen mit Sportgeräten, die im Klassenzimmer und im Gang benutzt werden können (bei Bedarf integriert im Unterricht oder in Regenspau- sen, wenn die Kinder nicht auf den Schulhof dürfen)

3. Schülercafé

Auf Wunsch des Lehrerkollegiums der Schillerschule wurde in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin vor 3 Jahren ein Schülercafé im Keller des Schulgebäudes (2 Räume mit Gang) eingerichtet. Damit sollten vorrangig diejenigen Hauptschüler/innen angesprochen werden, die während der Zeit zwischen Vormittags- und Nachmittagsunterricht nicht nach Hause gingen sondern sich vor der Schule aufgehalten hatten.

Dementsprechend ist das Schülercafé für Hauptschüler/innen montags bis donnerstags von 12:30 bis 14:30 Uhr geöffnet.

Die Ausstattung (Küche, Tischtennisplatte, Kicker, Dart, Spiele, Musikanlage, Computer, Jonglier- und Balance-Material, Boxausrüstung, Filmleinwand u.a.) ist einerseits an den Interessen der Jugendlichen orientiert soll an-

dererseits aber auch die Jugendlichen im Bereich Soziales Lernen (gemeinsames Mittagessen, Tanzen, Turniere etc.) fördern und unterstützen. Angebote während der Öffnungszeiten sind u.a. Kochen und gemeinsam Essen, Turniere, Filme (in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhaus aus dem Stadtteil), Internet, Gespräche, Unterstützung bei den Hausaufgaben.

4 Lehrerinnen (2 aus der Grundschule, 2 aus der Hauptschule) haben sich bereit erklärt, im Schülercafé mitzuarbeiten und bekommen nun dafür jeweils 2 Stunden in ihrem Deputat angerechnet („Sozialstunden“).

So arbeiten jeweils eine Lehrerin, die Schulsozialarbeiterin und zweimal in der Woche eine Honorarkraft während der Öffnungszeiten im Schülercafé mit.

Zur Zeit besuchen durchschnittlich 20 Schüler/innen das Schülercafé. Der Schwerpunkt liegt auf den Klassen 5 – 7. Seit diesem Schuljahr kommen viele Besucher/innen aus den VKL-Klassen. Damit ist das Schülercafé zu einem wichtigen Ort geworden, an dem sich Hauptschüler/innen aus den Regel- und den VKL-Klassen begegnen, kennen- und wertschätzen lernen. Außerdem werden vor allem die VKL-Schüler/innen gefordert und gefördert deutsch zu sprechen, denn unter den vielen unterschiedlichen Sprachen ist Deutsch die einzige Sprache, die alle sprechen (lernen müssen).

Aber auch außerhalb der Öffnungszeiten wird das Schülercafé vielfältig genutzt von der ganzen Schule:

- Von einer Lehrerin mit Zusatzausbildung wird dort regelmäßig klassenweise Coolness- und klassenübergreifend Anti-Aggressivitäts-Training durchgeführt.
- Einmal in der Woche finden dort SMV-Sitzungen statt.
- Die Deutschförderkurse des IB finden im Schülercafé statt.
- Häufig kommen Klassen ins Schülercafé für gemeinsame Klassenaktivitäten (Kochen, Basteln, Frühstück etc.).

Schulalltag

Die Kulturenvielfalt, die es an der Schillerschule gibt, entsteht vor allem durch die 6 VKL-Klassen. Aber wie sieht es mit einer Integration dieser Schüler aus?

Im Hauptschulbereich sind die Voraussetzungen für ein gegenseitiges Wahrnehmen und Wertschätzen leichter: An der SMV nehmen Klassensprecher/innen aus allen Klassen der Hauptschule teil. Die Interessen der VKL-Klassen sollen genau wie die der Regelklassen vertreten werden. Im Schülercafé treffen die Schüler/innen der Regelklassen auf die Schüler

der VKL-Klassen und gestalten miteinander alle Aktivitäten. An den Sportangeboten außerhalb des Unterrichts nehmen VKL- und Regelschüler/innen gemeinsam teil. Im Unterricht begegnen sich VKL- und Regelschüler/innen selten, solange noch keine (Teil-)Integration in den Regelunterricht stattgefunden hat. Trotzdem können Kontakte entstehen. So z. B. auf Initiative von Klassenlehrerinnen aus 2 VKL-Klassen und einer 8. Regelklasse. Nach gegenseitigen Besuchen und einem gemeinsamen Frühstück auf dem Gang, der die drei Klassenzimmer verbindet, kamen sich die Schüler/innen schnell näher und vertieften das Kennenlernen im Schülercafé.

Im Grundschulbereich liegen andere Voraussetzungen vor:

Die Kinder der VKL-Klassen müssen nicht nur Deutsch sondern auch Schreiben und Lesen lernen. Eine Teilintegration in die Regelklassen ist so gut wie nicht möglich. Die Klassen lernen für sich. Treffpunkte wie SMV oder Schülercafé gibt es im Grundschulbereich nicht. An Nachmittagsangeboten können die VKL-Schüler/innen wegen der häufig langen Anfahrtswege nicht teilnehmen. Es gibt kaum Angebote für Grundschulkinder am Nachmittag.

Trotzdem begegnen sich die Schüler/innen positiv. Sie sind hilfsbereit, offen und gewohnt mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen und Kulturen sowie unterschiedlichen Deutschkenntnissen umzugehen. Und ebenso alle Lehrer/innen der Schillerschule. Nur so konnte die Schillerschule das aufbauen, was sie heute zu bieten hat: Offenheit, Flexibilität und Bereitschaft für Teamarbeit und Vernetzung über die Schule hinaus in den Stadtteil, mit Jugendhilfe, Jugendarbeit, etc. sind wichtige Grundlagen für Integration und gemeinsames Lernen an der Schule.

So können jederzeit neue Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten an der Schule entstehen, wie das neueste Projekt an der Schillerschule zeigt:

Über Beziehungen konnte Kontakt aufgenommen werden zum Chorleiter des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Dieser Chorleiter suchte Kinder für Chorbegleitung an einem Weihnachtskonzert mit Eduardo Villa einem Tenor an der New Yorker Metropolitan Opera. Nun sollen Kinder aus 2 VKL-Klassen und aus Regelklassen am 17.12.02 dieses Weihnachtskonzert mitgestalten und deren Eltern werden ein internationales Buffet herrichten.

Eingeladen werden alle Kooperationspartner der Schule, aus dem Stadtteil, der Stadtverwaltung, Stadträte, usw.

Durch diese Aktion wird den Schüler/innen Gelegenheit gegeben, im musikalischen Bereich (der bei den VKL-Schüler/innen viel zu

kurz kommt) ihre Stärken zu zeigen. Gleichzeitig ist die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit für die Schillerschule wichtig, um die eigene Arbeit an der Schule zu zeigen aber auch um damit um notwendige Unterstützung von außen für den Erhalt dieser Arbeit zu werben.